

## Podiumsdiskussion und Buchvorstellung

Donnerstag, 22.03.2018

Klinikum rechts der Isar (MRI),  
Hörsaal B, 19:00–21:00 Uhr

### Utopien und Irrwege – Was ist aus der Geschichte des Sozialistischen Patientenkollektivs (SPK) heute zu lernen?

Das Sozialistische Patientenkollektiv Heidelberg (1970–1971) war das utopische und gescheiterte Experiment eines Arztes und seiner Patienten, die glaubten, psychische Krankheiten könnten durch revolutionäre Aktionen geheilt werden. Christian Pross hat darüber unter dem Titel „Wir wollten ins Verderben rennen“ ein bemerkenswertes Buch geschrieben.

#### Teilnehmer:

**Prof. Dr. Josef Bäuml**

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Klinikum rechts der Isar (MRI), TUM

**Prof. Dr. Gerrit Hohendorf**

Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der TUM

**Wolfram Pfreundschuh**

Philosoph und Psychologe, war Mitbegründer des SPK

**Prof. Dr. Christian Pross**

Berlin, Autor des Buches „Wir wollten ins Verderben rennen“. Die Geschichte des Sozialistischen Patientenkollektivs Heidelberg

**Dipl.-Sozialpäd. (FH) Gottfried Wörishofer**

Mitbegründer und Geschäftsführer der Münchner Psychiatrie-Erfahrenen (MüPE) e. V.

#### Moderation:

**Prof. Dr. Peter Brieger**

Ärztlicher Direktor des kbo-Isar-Amper-Klinikums

**Jeanne Turczynski**

Redakteurin des Bayerischen Rundfunks

#### Veranstalter:

Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der TUM

kbo-Isar-Amper-Klinikum

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Klinikum rechts der Isar (MRI)

#### Konzept und Organisation:

Prof. Dr. Gerrit Hohendorf  
Institut für Geschichte und Ethik der Medizin  
Technische Universität München (TUM)  
Ismaninger Straße 22, 81675 München  
www.get.med.tum.de

#### Bei Rückfragen:

Adina von Malm, M. A.  
Institutssekretariat  
Tel. 089 4140 4041  
adina.von-malm@tum.de

Die Veranstaltungen sind öffentlich.  
Eine Anmeldung – außer für die Exkursion – ist nicht nötig. Für alle Veranstaltungen – außer für die Exkursion – sind Fortbildungspunkte bei der BLÄK beantragt.

#### Anfahrt öffentliche Verkehrsmittel:

Bus: Linie 148  
Straßenbahn: Linien 15, 16, 19, 25  
U-Bahn: Linien 4, 5  
Haltestelle: jeweils Max-Weber-Platz



Klinikum rechts der Isar  
Technische Universität München



Institut für Geschichte und  
Ethik der Medizin

## Medizinhistorische und medizinethische Veranstaltungsreihe

Wintersemester 2017/2018



Foto: Michael Stobrawe



**D**as Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der TUM bietet im Wintersemester 2017/2018 eine Reihe von Veranstaltungen zu aktuellen ethischen Fragen der modernen Medizin und zu spannenden medizinhistorischen Themen an. Den Auftakt bildet ein Vortrag über eine außergewöhnliche Methode zur Gewinnung historischer Erkenntnisse, der pathologischen Untersuchung von Skeletten und Mumien. Die Ökonomisierung des Krankenhauses, ein angemessener Umgang mit Sterben und Tod in Zeiten der Hochleistungsmedizin sowie das Verhältnis von Psychiatrie, Gesellschaft und Politik sind weitere Themen, die wir aus einer historischen und ethischen Perspektive aufgreifen.

Herzlich einladen möchten wir auch zum Besuch einer sehenswerten Ausstellung zu antiken Vorstellungen des Verhältnisses von Körper und Seele im Deutschen Medizinhistorischen Museum in Ingolstadt.



# PROGRAMM

## Vortrag

**Mittwoch, 13.12.2017**

Klinikum rechts der Isar (MRI),  
Hörsaal C, 18:00–20:00 Uhr  
*Prof. Dr. Andreas Nerlich*  
*Institut für Pathologie, Klinikum Bogenhausen und*  
*Klinikum Schwabing*

**Paläopathologie – Wie man auch aus bayerischen Skeletten und Mumien ‚Geschichte‘ lesen kann**

Anhand von zwei Beispielen – dem Skelett eines Klosterbruders aus dem 18. Jahrhundert und der Mumie eines bayerischen Generals aus napoleonischer Zeit – zeigt der Vortrag Möglichkeiten und Grenzen der paläopathologischen Methode und veranschaulicht die daraus zu gewinnenden medizinischen und historischen Erkenntnisse.

## Vortrag

**Donnerstag, 18.01.2018**

Klinikum rechts der Isar (MRI),  
Hörsaal C, 18:00–20:00 Uhr  
*Prof. Dr. Fritz Dross*  
*Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der TUM*  
*und Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der*  
*Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*

**„Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir’s bezahlen“ – Historische Perspektiven und ethische Aspekte der Debatte um die Ökonomisierung des Krankenhauses**

Der Vortrag analysiert ökonomische Faktoren in der Entwicklung stationärer Gesundheitsfürsorge seit dem Spätmittelalter, beschreibt wesentliche Momente des Umbruchs und zeigt die damit verbundenen ethischen Implikationen auf.

## Exkursion und Ausstellungsführung (90 min.)

**Freitag, 19.01.2018**

Deutsches Medizinhistorisches Museum,  
Ingolstadt, 14:00–19:00 Uhr  
*Prof. Dr. Marion Maria Ruisinger*  
*Direktorin des Deutschen Medizinhistorischen*  
*Museums*  
*Organisation: Prof. Dr. Fritz Dross*

**Die Seele ist ein Oktopus – Antike Vorstellungen vom belebten Körper**

Die Ausstellung zeigt anhand von großformatigen Bildern, die der Berliner Graphiker Christoph Geiger zusammen mit Altertumswissenschaftlern entworfen hat, wie sich Philosophen und Mediziner in der Antike das Zusammenspiel von Seele und Körper vorgestellt haben. Ergänzt wird die Ausstellung durch Sammlungsobjekte aus dem Medizinhistorischen Museum und aus anderen Häusern.

*Gemeinsame Hinfahrt ab München Hbf.*  
*um 14:00 Uhr, Rückkehr um 19:00 Uhr.*

*Max. 15 TeilnehmerInnen. Für Studierende der TUM ist die Teilnahme kostenfrei; für externe TeilnehmerInnen wird ein Unkostenbeitrag für die Bahnfahrt und Ausstellungsführung erhoben (ca. 15 EUR, je nach Teilnehmerzahl).*

*Für diese Veranstaltung ist eine verbindliche Anmeldung erforderlich unter:*

*Tel. 089 4140 4041, [adina.von-malm@tum.de](mailto:adina.von-malm@tum.de)*

## Vortrag

**Donnerstag, 01.02.2018**

Klinikum rechts der Isar (MRI),  
Hörsaal B, 18:00–20:00 Uhr  
*Prof. Dr. Gerrit Hohendorf*  
*Institut für Geschichte und Ethik der Medizin*  
*der TUM*

**Medizin an den Grenzen des Lebens – Zur aktuellen Debatte um die Sterbehilfe**

Der Vortrag gibt einen Überblick über die verschiedenen Formen ärztlicher und nichtärztlicher Sterbehilfe sowie ihre rechtliche und ethische Bewertung und setzt sich mit den Motiven sterbewilliger Menschen auseinander.